

# BEMERKENSWERTE NEUERSCHEINUNGEN

Leo Trotzki: Mein Leben. Versuch einer Autobiografie. S. Fischer, Berlin. 569 S.

Dieser glänzende Lebensbericht beginnt mit der Jugendzeit des Leo Davidowitsch, des langsamen Wachstums der geistigen Reife und damit der Kritik am Zarismus. Das revolutionäre Temperament reißt den jungen Menschen in die marxistische Bewegung. Gefängnis und Verbannung sind die Antworten der Machthaber auf die schriftliche und mündliche Agitation des jungen Marxisten. Sechszwanzigjährig ist er einer der Führer in der Revolution von 1905. Danach folgt die z. g. T. unbekannt Darstellung der Vorbereitungen zur großen russischen Revolution, Weltkrieg, Umsturz und die gewaltige revolutionäre organisatorische Entfaltung Trotzki zu welthistorischer Größe. Auch die Auseinandersetzungen mit Stalin werden dargestellt sowie die Verbannung und Ausweisung Trotzki. — Es ist schwierig, über dieses umfangreiche Werk, das zu den wichtigsten der letzten Jahre zählt, im Rahmen einer kurzen Vornotiz zu referieren, insbesondere muß jede politische Stellungnahme dem Hinweise weichen, daß die Autobiografie Trotzki das lesenswerteste Buch des letzten Jahres ist, zumal es eine mitreißende schriftstellerische Leistung bedeutet. — Gute Ausstattung, sauberer Druck, unbekannt Abbildungen.

Annette Kolb: Versuch über Briand. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin.

Da Briand heute zu den meistgenannten und wohl auch zu den wichtigsten Politikern Europas gehört, ist der Versuch einer essentiellen Darstellung seiner Persönlichkeit interessant und wird dadurch wichtig, daß eine stilistisch bewährte und kluge Schriftstellerin wie Annette Kolb ihn unternimmt. Aus der lebendigen Darstellung wächst die merkwürdige Gestalt des Herrn Aristide Briand, dessen politische Pfiffigkeit und journalistische Gerissenheit die Tarnkappe für ein

menschlich bewegtes Herz sind. Die Rolle Briands in der europäischen Politik ist heute noch so umstritten, daß auch der Versuch Annette Kolbs sie nicht eindeutig zu fixieren vermag. Dagegen gelingt es ihr, die Persönlichkeit einem deutschen Publikum näherzubringen. Dem Buche sind Briands große Locarno-Rede von 1926 und witzige Briand-Anekdoten beigegeben, die so schön sind, daß sie nicht wahr zu sein brauchen. Sachliche Ausstattung, guter Druck, interessante Fotos.

Romain Rolland: Beethovens Meisterjahre. Von der Eroica bis zur Apassionata. Mit 29 Bildtafeln und einem Faksimile. Insel-Verlag, Leipzig. Selbst Meister des Wortes, stellt Romain Rolland einen großen Meister der Musik in seinen Hauptwerken von der Eroica bis zur Apassionata dar. Rolland sagt: „Noch einmal sollen meine Augen den Glanz der Sonne Beethovens schauen, und ich will aussprechen, was er uns und einem ganzen Jahrhundert gewesen ist... Und ihn schildere ich als den mächtigen Leittier: die Stirn emporgeworfen und alle vier Hufe auf den Felsen gestemmt, im Blick die ungezähmte Natur, so steht er über dem Abgrund und läßt seine Stimme gewaltig über die Zeit hindröhnen.“ Besonders sorgfältige und geschmackvolle Ausstattung.

Alfred Neumann: König Haber. J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart.

Alfred Neumanns technisch sauber gearbeitete Novelle, die aber in der tragischen Überspitzung gesuchter Motive wieder ans Banale streift, ist, wieder einmal, neu aufgelegt (21.—25. Tausend) und in einer neuen, sorgfältig hergestellten Ausgabe auf den Markt gebracht worden. Der Publikumserfolg des Buches ist kein Wunder, da das historisch-heroische Thema einem gewissen Zeitgeschmack entgegenkommt. Verwunderlich bleibt nur der Geschmack zünftiger Literaten, die einen gut gemachten Unterhaltungsschmöker zur „großen Literatur“ zu stempeln versuchen.